

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
vierteljährlicher Zustellung 2,75 M., durch  
den Post 3,25 M., auswärts Zustellungs-  
gebühr. Bestellungen werden von allen  
Reichspostämtern angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für unverlangt eingehende Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Bandendruck nur mit Anzeigenabgabe:  
„Saale-Zig.“ gefordert.  
Herausgeber der Zeitung Nr. 2355, der  
Redaktion Nr. 2352; Geschäftsstelle Nr. 17;  
Rezeptionsstelle (Markt 3) Nr. 2265.

# Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.



Werben die Spaltenzeitung oder deren  
Raum mit 50 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, von unten Annahmestellen und  
allen Annoncen-Expeditoren ange-  
nommen. Reklamen die Zeile 75 Pfg.  
Ersteinstündlich postfällig;  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.  
Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Sandbühlstraße 17;  
Rezeptionsstelle: Markt 24.

Nr. 155.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 1. April

1905.

## Politische Wochenchau.

In der Budgetkommission des Reichstages erfuhr im  
Laufe der Woche der Einzelhaushalt des Reichs-  
haushalts eine bedeutende Umgestaltung. Die Kom-  
mission befreite die Zukunftsaufgabe von 51 Millionen,  
indem sie zugleich an der Regierungsvorlage wesentliche  
Korrekturen vornahm und die dauernden Etatforderungen  
von 46 Millionen auf den ordentlichen Etat übertrug. Sie  
erhielt dagegen die Materialbeiträge um 53 Millionen,  
so daß deren Gesamtwert 266 Millionen betrug. Der  
Reichstag schloß sich in der zweiten Lesung diesen Vor-  
schlägen an, durch welche der Betrag an ungedeckten Material-  
beiträgen im Verein mit den noch gekündeten früheren  
17 Millionen und den von der Regierung freiwillig zu  
Materialbeiträgen aus dem Anleihebedarf verpfändeten Millionen  
auf insgesamt 80 Millionen erhöht wird. In einer früheren  
Darlegung war angegeben worden, daß der Reichstag sich  
nicht zu Stundung dieser Beträge bereit erklärt habe. Die  
Aufsagung beruhte auf einem Irrtum. Der Reichstag  
stundete den gesamten Betrag von 80 Millionen, der daher  
von den Einzelstaaten vorläufig nicht eingezahlt zu werden  
braucht. Damit wird die Finanzlage der Einzelstaaten  
nicht so gefährdet, wie es ursprünglich erdient. Auch in  
der dritten Lesung blieb der Reichstag bei seiner Beschluß-  
fassung. Der Etat ist damit balanciert demnach in Einnahme  
und Ausgabe mit 2190 Millionen (statt 2241 Millionen der  
Regierungsvorlage). Die Rückverwertung hat 61 Millionen  
geteilt und den gesamten Anleihebedarf von 293 Millionen  
auf 191 Millionen herabgesetzt. Bei der Beratung des  
Reichstages des Innern nahm der Reichstag zwölf Resolu-  
tionen an. Des Weiteren bewilligte er in dritter Lesung  
die beiden Armeegebilde über die Erhöhung der Friedens-  
präsenz und die Einführung der zwanzigjährigen Dienstzeit.  
Graf Hilow gab zur Marokkofrage wichtige programmatische  
Erklärungen ab. Einen breiten Raum beanspruchte in der  
letzten Debatte die Erörterung des Falles Diez-Mainz und  
des Falles Störtebecker-Berlin. Bekanntlich Diez durch die  
fortdauernden Schikanen seines Obersten in den Tod ge-  
trieben worden sei. Die vom Kriegsminister in Aussicht  
gestellte gerichtliche Untersuchung wird die Angelegenheit  
wohl völlig auflären. Bis dahin ist es nötig, mit dem  
Triebe zurückzuhalten. Nebenamtliche Stärke der Wipptischen  
Landesregierung wurde wegen derselben Angelegenheit nun  
schon zum zweiten Male in Zeugniszwangsarbeit gesetzt und  
zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Darin liegt zweifellos  
eine Verletzung der gesetzlichen Vorschriften. Der Minister  
suchte die Zwangsarbeit in diesem Falle mit einer angeblichen  
Verletzung des Telegrammgeheimnisses zu rechtfertigen.  
Inzwischen handelt es sich bei diesem Verbot doch nur um  
eine Verurteilung, die erst bewiesen werden sollte, die aber  
folglich damit erledigt erdient, daß Störtebecker erklärt,  
daß er die Beweise von keinem Beamten erhalten habe.  
Es ist schon nehmen sich die Operationen mit dieser  
modernen geistigen Folter gerade nicht aus. Der Reichstag  
bot am Donnerstagabend wieder das alte Bild der Weisheit  
unabhängigkeit. Wenn am 7. April die Ferien beginnen sollen,  
muß er vorher noch für die notwendige höhere Beteiligung

sicher bei den bevorstehenden Abstimmungen gebührend  
Sorge tragen.  
Im preussischen Abgeordnetenhause gelangte der  
Entwurf über die Verhütung von Hochwassergefahren zur  
Annahme, ebenso eine Resolution über die Verhütung der  
Militärärzter im Staats- und Kommunalbüro und ein  
Antrag Schmedding über die fürstliche unentgeltliche Geistes-  
franker und Schwachmünniger. Ferner wurde ein Antrag  
Kalin auf finanzielle Gleichstellung der Gerichtssekretäre mit  
den gleichartigen Verwaltungsoffizieren angenommen und  
dann wurden nach längerer lebhafter Beratung die beiden  
Vergesellschaftungen in eine Kommission von 28 Mitgliedern  
überwiesen. Der Gesetzentwurf über die Schadloshaltung  
des Sonderburg-Glücksburgerischen Herzogshauses passierte  
die zweite und endgültig die dritte Lesung. Das Haus  
wandelte sich alsdann der Beratung der beiden Kirchen-  
steuer-Vorlagen zu, welche eine besondere staatliche Ge-  
nehmigung für Kirchensteuer als Zuschläge für Staats-  
steuern verlangen. Hierzu hatte Abg. Wismann (natl.)  
beantragt, die Realsteuer nicht weiter, als bis jetzt schon  
gegeben, herauszugeben; er begründete dies damit, daß die  
Grundbesitzer durch allerlei Steuerzuschläge schon zu stark  
belastet seien und eine weitere Belastung nicht vertragen  
könnten. Von der Annahme seines Antrages machte er  
persönlich keine Zustimmung zu dem Entwurfe abhängig.  
Im Gegensaße zu ihm erklärte Abg. Haendgen (natl.), daß  
der größte Teil der national-liberalen Fraktion für den  
Gesetzentwurf stimmen würde. Auch die Regierung erklärte  
sich gegen den Antrag Wismann, der dann auch abgelehnt  
wurde. Dagegen wurde die Forderung Wismann in Gestalt  
einer Resolution Ermer (son.) in etwas anderer Form an-  
genommen, wonach Zuschläge zur Realsteuer als Kirchen-  
steuer nur dann erhoben werden sollen, wo es die örtlichen  
Verhältnisse gebieten erdienten lassen. Außerdem wurde  
noch eine Resolution der Kommission angenommen, die eine  
Heranziehung der Aktien-Gesellschaften verlangt. Die beiden  
Entwürfe fanden im übrigen unveränderte Annahme. Bei  
der Beratung der Sekundärabwovlage wurden zahl-  
reiche lokale Wünsche vorgebracht. Der Ansicht, daß das  
Abgeordnetenhause am 5. April die Osterferien beginnen  
sollen, widerspricht der Wunsch des Präsidenten, mit den  
Vergesellschaftungen und dem sonst noch vorhandenen Material  
möglichst rasch aufzuräumen. Des Ferner begann  
seine Tagung mit einer Klage über schlechte Behandlung  
seitens der Regierung. Ein von Graf Wirbach eingebrachter  
Zulassungsantrag zur Kanalvorlage wird wohl wieder bald in  
der Beratung verschwinden.  
Die Auslandsreise führte den deutschen Kaiser zu-  
nächst an den Hof von Lissabon. Das portugiesische  
Königspaar beschloß dem Kaiser noch auf hoher  
See durch ein Funkentelegramm. Bei dem offiziellen  
Sohnsalbe wurden in freundschaftlichen Worten gebaltene  
Trostworte ausgesprochen. Beim Besuch der Geographischen  
Gesellschaft wurde der Kaiser auf die Nachbarschaft der deut-  
schen und portugiesischen Kolonien in Afrika hin und gab  
der Hoffnung auf ein gutes Einvernehmen für die Zukunft  
Ausdruck. Am Freitag trat er die Fahrt nach Zangger an,  
die in Deutschland und im Ausland ein großes Aufsehen  
herbeigeführt und zu allen möglichen Kommentaren der  
verfammelten. Und als der Abend kam, hündete Harmonia  
ihrem großen Nachbarn und Freunde die Freudenfeuer an.  
Nichtergeschiedet war jeder Dampf, die Föhnen rauschten  
und das Brausen der großen Menschenmenge gleich dem  
tiefen Klänge einer präubernden Meerengel.  
Die Allier in Hamburg und ihre Umgebung ist ein her-  
licher Festplatz. Der Park von Friedrichsruh kam sich darin  
gar nicht mit ihr messen — und doch, wer hätte sein be-  
scheidenes Bild am Festtage mit jenem großartigen ver-  
trautet sehen mögen! Jeder Stein, jeder Baum sprach hier  
von „Ihm“. Auf diesen Bänken hatte er, wie oft! Gelesen  
und tief in Sinnen versunken, mit seinem Stabe in den  
Sand gemalt; von diesen Bäumen war ihm jeder aus Herz  
gewachsen, diesen kleinen See hatte er zu allen Jahreszeiten  
umwandelt. Hier gehörte er hin. Es war der rechte Rahmen  
zu seinem großen Bilde. „Ein Saal war er, drum ist er  
mein; im Saalgemälde voll er begraben sein“, so hat später  
Fon tane gesungen. Friedrichsruh ist ein schlichtes Herren-  
haus, und wie einfach schaut es in seinen Zimmern aus!  
Es ist alles bürgerlich, geübt und so gar nichts „Be-  
sonderes“, aber große Erinnerungen haften an jedem Raume  
und an jedem Stücke des Hausrats.  
In dieses einsame Herrenhaus drang an jenem Tage der  
große Strom der Welt. In einem Zimmer des Schlosses  
zu ebener Erde sammelten sich die eingehenden Sendungen.  
Der Geburtstagsstich des alten Herrn war ein wunderlich  
Ding. Der Palaß des Kaisers lag neben der blauen  
Photographie irgend eines fernen Verlehders und neben  
künstlerisch ausgefallenen Woffen von Deutschen aus allen  
Teilen der Erde. Der Tisch bog sich unter der Fülle, unter  
ihm hatte sich ein ebenso umfangreiches Reservemagazin  
angehäuft und alle Straße und Winkel waren belegt. Ein  
ganzes Volk war hier der Schenker. Und brauchen im  
Halle legte sich die Gabenfülle fort. Da sauberten kostbare  
Blumenpendeln den blühenden Sommer in den fahlen  
Vorfrühlung und auf dem Tische lagen, an den fahlen  
Aehren hingen zu Hunderten schlichte Eisenkränze mit den  
Farben des Reiches, das er gestiftet. Das waren die  
Gaben der Namenlosen, die auch nicht fehlen wollten.  
Es geht gegen Mittag, die Sonne hat die fable Luft ein  
wenig durchwärmt und die Festtage verjammeln sich. Unten,  
am Fuße des Altars, die kleine Schar der zugelassenen  
Zuschauer, die unermüdeten Schreibtische vor allen;

deutschen Politik Anlaß gegeben hat. Gestern um 11 1/2 Uhr  
betrat der Kaiser den Boden von Zanger. Inzwischen hat aber  
die Heile des Kaisers bereits der Erfolg, daß Delcaiss sich  
veranlaßt sieht, in den von ihm initiierten Blättern das  
Deutsche Reich zur Teilnahme an der Politik der Mittelmeer-  
mächtigkeit gegenüber Marokko aufzufordern. Ähnlich besitz  
das Deutsche Reich von der Frankreich durch die englisch-  
französischen und französisch-spanischen Abmachungen einge-  
geräumten Befugniss in Marokko keine Kenntnis, es hat  
aber den berechtigten Argwohn, daß Frankreichs Politik auf  
eine schließliche Annexion Marokkos und damit zugleich auf  
eine Schwächung der wirtschaftlichen Interessen des Deutschen  
Reiches gerichtet sei und muß daher geeignete Schritte  
ergreifen, um dieser Gefahr vorbeugen. Da seine  
Interessen von Frankreich gesittlich ignoriert worden  
sind, konnte das Reich sich vorerst nur an den Sultan selbst  
halten. Das es das tat, ward die Ursache, daß das deutsche  
Element in der marokkanischen Frage wieder die gebührende  
Beachtung erhalten hat. Wie der Streitfall weiter aus-  
gehen wird, dürfte zunächst von Delcaiss' Eröffnungen ab-  
hängen, die er gestern im Senat bekanntgegeben hat. Von  
dem Veruche einer Einschüchterung Deutschlands durch eine  
Flotten demonstration haben bereits die englischen und  
französischen Blätter. Wie Deutsche, die Bismard einst,  
fürchten Gott und sonst nichts in der Welt. Dies gilt für  
heute noch genau so wie ehedem.  
Gestern wie der Hochschüler in Hannover, der  
sich immer mehr zur Sechslang auswärts, will auch der  
Falt Fieber nicht zur Ruhe kommen. Von orthodoxer  
Seite wird der Ausschluß Fiehers aus der Kirche verlangt.  
Man muß abwarten, ob der Evangelische Oberkirchenrat den  
Berichten, die Regereichte wieder aufleben zu lassen, stand-  
halten wird. Der Berliner Bergarbeiterkongress hat  
in mehrtägigen Debatten zu den bergrechtlichen Reform-  
fragen Stellung genommen. Vermittlung mußte es er-  
zengen, daß der Handelsminister seinen Vertreter zu dem  
Kongress entsandt hätte. Er hätte seine Neutralität durch  
ein zweifelsprechendes Mittel beweisen können. Eine  
schlechte Einwirkung auf die Gestaltung der Novellen wird  
der Kongress schwerlich ausüben. Der elias-Lothringische  
Verfassungsantrag wurde im Reichstag nun auch von  
14 Mitgliedern der reichsständischen Abgeordneten eingebracht.  
Die Verhandlungen, das sich in Kamerun ein Zustand der  
Pulvi vorbereitet, scheinen sich nicht zu befähigen. Zum  
Schutz der Anlieber wurden die deutschen Truppen in Afrika  
verliefert.  
Die Annäherungsversuche zwischen den Deutschen und  
Tschechen in Prag haben zu einem praktischen Ergebnis  
noch nicht geführt. Die Deutschen wollen erst dann von  
der Obstruktion im böhmischen Landtag Abstand nehmen,  
wenn sie hinreichende Zusicherungen der Tschechen bezüglich  
der nationalen Forderungen erhalten haben. In Ungarn  
hat der vom König Franz Josef aus Berlin herbeigeführte  
Botschafter v. Szöproy-Waritz einen anscheinend erfolg-  
reichen Versuch zur Lösung der Krisis unternommen. Die  
Opposition wie der Hof wollen alle militärischen Forderungen  
um zwei Jahre zurückstellen und ihr Einvernehmen auf das  
wirtschaftliche und politische Programm beschränken. Androff  
soll auf der zu gewonnenen Basis ein Ministerium in 7 bis

## Heuiletton.

(Abdruck verboten.)

### Bismarcks letzter Jubeltag.

Eine Erinnerung an den 1. April 1895.

Von Robert Berndt.

Heute hätte Bismard seinen 90. Geburtstag gefeiert.  
Werthvoll, wie schnell dieser Mann in unserer Ver-  
fassung zur historischen Gestalt geworden ist. Daß er noch  
vor wenigen Jahren lebendig unter uns weilte, will uns  
manchmal ganz seltsam bedünken. Seine Persönlichkeit ist  
bereits durch den Dinst der historischen Ferne entrückt und  
verklärt. Und im Grunde war es schon während des  
letzten Jahres seines Lebens so. Er war schon bei Ver-  
lebens mythische Wesen geworden, der Alte im Schienwalbe;  
Der große Geist eines Volkes schien zu sprechen, wenn er  
sprach; ganze Geschlechter erhoben die Stimme, wenn er  
sie erhob. Niemals war dieser Eindruck vollkommener und  
tiefer, als heute vor einem Jahrzehnte, da er im Glanze  
der Frühlingsonne auf dem Altare des Herrenhauses zu  
Friedrichsruh stand und zur Blüte der deutschen Jugend  
sprach — der Vollender des 19. Jahrhunderts zu den  
Trägern des zwanzigsten. Es war seine Wirkensperiode an  
das deutsche Volk, sein politisches Testament, das er in die  
Hand der Jugend legte, und der Genius des deutschen  
Volkes selbst schien in diesem Augenblicke aus ihm zu sprechen,  
so durchgeistigt, so weit hinausgehoben über der Mensch-  
tum und Gebahren, so einmütig und abnungreich  
waren seine Worte.  
Es war sein letzter Jubeltag im Kreise seines Volkes.

Ein rechter Vorfrühlings\* tag war's. Licht und Schatten  
kämpften miteinander, die Luft war frisch und kühl, an  
niedrigeren Büschel hatte sich schon allenthalben das Grün  
herausgewagt, aber der Saalwald stand noch ernst und  
kahl und bahrte der härteren Bekleidungen des Jahres.  
Von allen Seiten strömten die Festgäste herbei und ganz  
besonders die Berlin-Hamburger Rige waren dicht gefüllt  
mit jungen Reisenden: deutschen Musiksohnen, die sich an  
der Zubereitung beteiligen wollten und sich nun in Hamburg

verfammelten. Und als der Abend kam, hündete Harmonia  
ihrem großen Nachbarn und Freunde die Freudenfeuer an.  
Nichtergeschiedet war jeder Dampf, die Föhnen rauschten  
und das Brausen der großen Menschenmenge gleich dem  
tiefen Klänge einer präubernden Meerengel.  
Die Allier in Hamburg und ihre Umgebung ist ein her-  
licher Festplatz. Der Park von Friedrichsruh kam sich darin  
gar nicht mit ihr messen — und doch, wer hätte sein be-  
scheidenes Bild am Festtage mit jenem großartigen ver-  
trautet sehen mögen! Jeder Stein, jeder Baum sprach hier  
von „Ihm“. Auf diesen Bänken hatte er, wie oft! Gelesen  
und tief in Sinnen versunken, mit seinem Stabe in den  
Sand gemalt; von diesen Bäumen war ihm jeder aus Herz  
gewachsen, diesen kleinen See hatte er zu allen Jahreszeiten  
umwandelt. Hier gehörte er hin. Es war der rechte Rahmen  
zu seinem großen Bilde. „Ein Saal war er, drum ist er  
mein; im Saalgemälde voll er begraben sein“, so hat später  
Fon tane gesungen. Friedrichsruh ist ein schlichtes Herren-  
haus, und wie einfach schaut es in seinen Zimmern aus!  
Es ist alles bürgerlich, geübt und so gar nichts „Be-  
sonderes“, aber große Erinnerungen haften an jedem Raume  
und an jedem Stücke des Hausrats.  
In dieses einsame Herrenhaus drang an jenem Tage der  
große Strom der Welt. In einem Zimmer des Schlosses  
zu ebener Erde sammelten sich die eingehenden Sendungen.  
Der Geburtstagsstich des alten Herrn war ein wunderlich  
Ding. Der Palaß des Kaisers lag neben der blauen  
Photographie irgend eines fernen Verlehders und neben  
künstlerisch ausgefallenen Woffen von Deutschen aus allen  
Teilen der Erde. Der Tisch bog sich unter der Fülle, unter  
ihm hatte sich ein ebenso umfangreiches Reservemagazin  
angehäuft und alle Straße und Winkel waren belegt. Ein  
ganzes Volk war hier der Schenker. Und brauchen im  
Halle legte sich die Gabenfülle fort. Da sauberten kostbare  
Blumenpendeln den blühenden Sommer in den fahlen  
Vorfrühlung und auf dem Tische lagen, an den fahlen  
Aehren hingen zu Hunderten schlichte Eisenkränze mit den  
Farben des Reiches, das er gestiftet. Das waren die  
Gaben der Namenlosen, die auch nicht fehlen wollten.  
Es geht gegen Mittag, die Sonne hat die fable Luft ein  
wenig durchwärmt und die Festtage verjammeln sich. Unten,  
am Fuße des Altars, die kleine Schar der zugelassenen  
Zuschauer, die unermüdeten Schreibtische vor allen;

oben auf dem Altare steht der nähere Kreis des Geleierten.  
Da ist Wilhelm Bismard und seine Gattin, ein behaglich,  
lebenslütliches Paar; da ist Herbert, der von Goethes Faust  
„Ist und unruhig“ aussieht; da ist seine elegante junge  
Gefährtin; da ist Schwemmering und die bewährtesten  
Gesellen der Deputation der „Halberstädter“. Und endlich,  
als es heißt: „Sie kommen! Sie kommen!“ tritt Bismard,  
seine greise Schwester am Arm führend, selbst heraus, in  
seiner Halberstädter Uniform, umgebogen noch immer und  
scharfen Auges um sich blickend.  
Ja, sie kommen. Von Amüble her, ein unendlicher Zug,  
Hunderte, Tausende deutscher Studenten, mit bunter  
Mütze und ohne bunte Mütze, unsere Blüte und Hoffnung,  
geführt von den Mannern der Universitäten und Körperschaften.  
Und während sich die Banner vor dem Herren-  
haule verjammeln und die Ragerberger Jäger muntere  
Stücklein spielen, füllt sich der weite Park mit der unabseh-  
baren Schar der Studenten, die fern, fern im Dämmer des  
dichten Saalwaldes verschwindet. Nie stand ein Mann  
vor solchen Wärdern der Jugend seines Volkes; und als  
sein leuchtender Blick über dies Bild glitt, mag es tröstlich  
in ihm geflungen haben: Lieb Vaterland, magst ruhig sein!  
Der Vertreter der Studentenschaft hat mit einer kurzen  
Ansprache ihre Widmung überreicht und Bismard tritt an  
die Brüstung des Altars, und Stille entsetzt, die sich all-  
mählich und gleichsam süßbar fortspannt vom Herrenhaus  
bis tief in den Saalwald hinein. Zehntausend Augen  
haften an der mächtigen Gestalt, von deren Stahlhelm  
leuchtend die Sonne blit. Seine gemaltigen Augen, die  
nie vergiht, wie einmal in die gebildet, schweiften langsam  
über das Schauspiel zu seinen Füßen, und dann beginnt er  
zu sprechen.  
Er spricht vom dem Reiche, das er errichtet. Von den Sorgen  
und Mühen, die es gefordert. Von den Gefahren, die es  
umdrängen. Spricht von der Unvollkommenheit der  
heute: wie jeder menschlichen Schöpfung und der ewigen  
Bedeutung der Deutschen zur Unzufriedenheit. „Unsere  
ganze Geschichte wird lebendig und als ihren Schluß  
sich er der Jugend die Mahnung, festhalten an dem,  
das wir haben, das Beste nicht des Guten sein  
sich zu lassen. Kein Kunstredner, nicht er die Weichen  
hinreißt, in der Mann, dessen dünne Stimme von  
da oben hinabflingt; aber jedes Wort ist Erlebnis, jedes









Kartoffelmehl und Stärke.

Berlin, 31. März. Kartoffelmehl 27,25-27,75. Feuchte Stärke 15,40 M. Magdeburg, 31. März. Prima Kartoffelmehl und Stärke für 100 kg 26,50 M.

Kaffee.

Hamburg, 31. März. Kaffee good average Santos per März nach 3 Uhr. Kaffee good average Santos per März nach 3 Uhr. Kaffee good average Santos per März nach 3 Uhr.

Zucker.

London, 31. März. 96% Javazucker loco 15 sh. 8 d., ruhig. Rüben-Zucker loco 14 sh. 6 1/2 d., stetig.

Spiritus.

Nordhausen, 31. März. Branntwein 45% Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brenner 73,50-75,50 M., desgl. 40% Vol. 65,50-67,50 M.

Petroleum.

Hamburg, 31. März. Petroleum behaupt. Standard white loco 8,90. Antwerpen, 31. März. Petroleum behaupt. Standard white loco 8,90.

Wolle. Baumwolle.

Bremen, 31. März. Baumwolle ruhig Upl. middl. loco 40/16. Liverpool, 31. März. nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B.

Chemische Produkte.

London, 30. März. Chilisalp. ord. 11 sh. - d., raff. 11 sh. 3 d. London, 30. März. Chilisalp. ord. 11 sh. - d., raff. 11 sh. 3 d.

Ölsäuren. Ole. Fettwaren.

Hamburg, 31. März. Schmalz ruhig. Loko, Tubs und Firkins 36 1/2 Pfg., in Doppelmeßern 37 1/2 Pfg. Speck stetig.

Metalle.

Hamburg, 31. März. Silber 77,75 Br., 77,25 G. London, 31. März. Silber 77,75 Br., 77,25 G.

London, 31. März. abends 6 Uhr 10 Min. Beachanland Exploration 1,25. Cape Copper 4,25. Consolidated Goldfields 5. Afrika 8,21.

Table with columns: Saale und Unstrut, Fall/Wuchs. Lists various locations like Artern, Weisenfels, Trotha, Aisleben, Bernburg, Kalbe, and their respective values.

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Isar. Eger. Elbe.

Table with columns: März, Fall/Wuchs, März, Fall/Wuchs. Lists water levels for various rivers and locations like Budweis, Jochimau, Laun, Pardubitz, etc.

Berliner Börse.

31. März. (Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gest. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 3/4 Lombard 4. Amsterdam 2 1/2. Brüssel 3. Italien. Plätze 5/8. Kopenhagen 2 1/2. Lissabon 4.

Geldnoten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St. 9,72. Rand- do. do. 20,4552. Sovereigns do. do. 20,4552.

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe. Provinz- und Stadt-Anleihen und Löss.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten. Halb.-Bichen u. 1902. Magd.-Wittenb. St.A. 3.

Anstalt. Eisenb.-Prioritäten.

Anstalt. Eisenb.-Prioritäten. Anstalt. Bhn. I. große do. do. kleine

Anstalt. Eisenb.-Stamm-Aktien.

Anstalt. Eisenb.-Stamm-Aktien. Anstalt. Eisenb.-Stamm-Aktien. Anstalt. Eisenb.-Stamm-Aktien.

Table with columns: Portugal, Anl. unif. III, do. unif. Spez. III, etc. Lists various securities and their values.

Table with columns: Preuß. Pfd. Bk. S.XX, do. S.XXV unkl. 12, etc. Lists Prussian securities.

Table with columns: Bank-Aktien, Barmer Bank-Verein, Breslauer Bank, etc. Lists bank stocks.

Table with columns: Hypothek.-Pfandbriefe u. Obligations, Berl. Hyp. 80% abg., do. do. 20%, etc. Lists mortgage securities.

Table with columns: Deutsche Eisenb.-Stamm-Aktien, Preuß. Boden-Kredit, do. S.XI, etc. Lists railway stocks.

Table with columns: Anstalt. Eisenb.-Prioritäten, Anstalt. Bhn. I. große, do. do. kleine, etc. Lists railway securities.

Table with columns: Anstalt. Eisenb.-Stamm-Aktien, Anstalt. Eisenb.-Stamm-Aktien, Anstalt. Eisenb.-Stamm-Aktien.

Table with columns: Industrielle Aktien, Albert Chem. Werke, Alfeld-Gron. Papierf., etc. Lists industrial stocks.

Table with columns: Bank-Aktien, Barmer Bank-Verein, Breslauer Bank, etc. Lists bank stocks.

Table with columns: Hypothek.-Pfandbriefe u. Obligations, Berl. Hyp. 80% abg., do. do. 20%, etc. Lists mortgage securities.

Table with columns: Deutsche Eisenb.-Stamm-Aktien, Preuß. Boden-Kredit, do. S.XI, etc. Lists railway stocks.

Table with columns: Anstalt. Eisenb.-Prioritäten, Anstalt. Bhn. I. große, do. do. kleine, etc. Lists railway securities.

Table with columns: Anstalt. Eisenb.-Stamm-Aktien, Anstalt. Eisenb.-Stamm-Aktien, Anstalt. Eisenb.-Stamm-Aktien.

Table with columns: Anstalt. Eisenb.-Stamm-Aktien, Anstalt. Eisenb.-Stamm-Aktien, Anstalt. Eisenb.-Stamm-Aktien.

Table with columns: Voigt-Masch. St.-Akt., do. do. Vozz.-A., Westf. Löhne & E. Elektr. Untern., etc. Lists various stocks.

Table with columns: Obligations von Industrie-Gesellschaften, Akt.-Ges. Anil. Fabr., do. do. 4 1/2, etc. Lists industrial obligations.

Table with columns: Deutsche Eisenb.-Prioritäten, Halb.-Bichen u. 1902, Magd.-Wittenb. St.A., etc. Lists railway securities.

Table with columns: Anstalt. Eisenb.-Prioritäten, Anstalt. Bhn. I. große, do. do. kleine, etc. Lists railway securities.

Table with columns: Anstalt. Eisenb.-Stamm-Aktien, Preuß. Boden-Kredit, do. S.XI, etc. Lists railway stocks.

Table with columns: Anstalt. Eisenb.-Prioritäten, Anstalt. Bhn. I. große, do. do. kleine, etc. Lists railway securities.

Table with columns: Anstalt. Eisenb.-Stamm-Aktien, Anstalt. Eisenb.-Stamm-Aktien, Anstalt. Eisenb.-Stamm-Aktien.